

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 137.

Sonnabend, den 20. November 1880.

5. Jahrg.

Zum Todtentage.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschliefen;
Weder Qual noch Leiden rühret sie mehr an,
Und der Engel Hände trocken ihre Thränen.
Was am Leben zehrte, banger Sorge Nagen,
Was das Herz bedrückte, Jammer, Angst und Klagen;
Alles ist vorüber; Gott hat wohlgethan.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschliefen;
Denn sie streifen ab der Erde Sand und Luft,
Lassend alle Schätze, die dem Staub entsprossen,
An des Grabes Schwelle als des Moders Beute.
Treu los ist das Glück, und flüchtig ist die Freude,
Scharf der Stachel, den sie senkt in wunde Brust.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschliefen;
Sie sind es von nun an, denn im hellen Licht
Blüht der Seligkeiten ungeahnte Wonne.
Bei dem Herrn ist Freude, Licht und Heil und Leben.
Es erfüllt sich herrlich, was wir hier erstreben,
Wenn durch Grabesdunkel Glanz des Himmels bricht.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschliefen;
Sanft gelehnt die Hand auf des Genügens Stab,
Ja, der Geist spricht, daß sie ruh'n von ihrer Arbeit.
Und es schweigt fortan das Wünschen und Verlangen,
Das am Eitlen hing und Herz und Geist befangen.
Friedenspalmen rauschen über ihrem Grab'.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschliefen;
Ihrer Hände Werke folgen ihnen nach.
Fromme Klage trauert an der Ruhestätte,
Auf den Hügel träuft der Nachwelt Dank und Segen,
Und die Krone der Gerechten strahlt entgegen
Als ihr Siegespreis am Auferstehungstag'.

Selig sind auch wir, wenn uns der Herr gerufen
Durch das dunkle Thor des Grabes einzugehn;
Denn er will uns nicht verlassen, noch versäumen.
Uns auch wird ein neuer, schöner Morgen tagen,
Uns der Auferstehung Wonnestunde schlagen;
Ueber düstern Grabe winkt das Wiederseh'n.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Jahrmart wird Freitag den 26. November c. abgehalten.
Zwönitz, am 8. November 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Ueber das jüngste Erdbeben in Oesterreich.

Die jetzt eingetroffenen näheren Berichte über das Erdbeben, welches in der Stadt Agram am Aergsten gehaust zu haben scheint, berichten entsetzliche Scenen.

Die Verwüstung muß eine außerordentlich große sein, wenn nach den gegebenen Angaben über 1500 Schornsteine eingestürzt, selbst in den Kirchen die Priester und Kirchenbesucher, von dem Erdstoß nichts ahnend, überrascht, plötzlich zur Erde stürzten, ein Kirchturm sich um drei Zoll von seiner Stelle verrückte, fast alle Kirchen und höheren Bauten größere Risse in allen vier Wänden davontrugen.

Uralte Kirchen, welche seit Jahrhunderten in ungestörter Ruhe dastanden, wurden von den vielen sich folgenden Erdstößen derart zugerichtet, daß sie geschlossen werden mußten.

Die alte und weitläufige Feste des Grafen Draskovik gerieth derart in allen ihren Theilen aus den Fugen, daß keine Menschenseele mehr sich in ihr aufhalten durfte.

In dem Dorfe Brabec vermochte die Kirche der unheimlichen unterirdischen Gewalt nicht Stand zu halten, sie stürzte in sich zusammen, wobei sechs Fuß starke Mauern wie Glas zerbrachen.

In Agram wurden 3000 Häuser mehr oder weniger beschädigt. Natürlich ist der Verlust an Menschenleben ein bedauernswerther. Verletzungen, Arm- und Beinbrüche brachten viele Personen auf's Krankenlager.

Die Krankenhäuser sind angefüllt von Verletzten in Folge des Erdbebens.

Viele Personen sprangen vor Angst aus hohen Stagenfenstern, im Wahne, daß der Fußboden unter ihren Füßen zu weichen beginne.

Fast alle Einwohner der vom Erdbeben heimgesuchten Städte leben in einer Art nervöser Aufregung, wie sie eine Todesgefahr nur zu erzeugen vermag, von der man nicht weiß, von wannen sie kommt,

und gegen die absolut nichts auszurichten ist, der man sich ohnmächtig gegenüber fühlt und die man ruhig über sich ergehen zu lassen hat. Selbst eine Flucht vermag die Geängstigten nicht aus den Klauen des im ganzen Lande überall auftretenden, nirgends sichtbaren Feindes zu retten.

Die ganze Bevölkerung bewegt sich auf den Straßen. Mann, Weib und Kind eilen mit leichenblaffen Gesichtern, beladen mit ihren werthvollsten Habseligkeiten, dem Bahnhof zu. Sie gehen in die ungewisse Zukunft hinein, noch wissen sie nicht, wo ihr neues Heim sich finden wird — so sieht man Tausende und aber Tausende. Der Bahnhof bietet ein unbeschreibliches Bild der Verwirrung.

Dabei dauern die Stöße fort und die Wenigsten wagen es, in ihrer Wohnung zu bleiben, aus Furcht, das Dach könne ihnen auf den Kopf stürzen. Trotz empfindlicher Kälte schläft fast Alles im Freien.

Am 12. stürzte die Cadettenschule ein. 15 Arbeiter, welche ein Gebäude ausbessern wollten, verunglückten.

Nah vor der Stadt brachen übelriechende Wasser hervor und befürchtet man, daß der Erdboden, falls die Stöße nicht bald aufhören, seine Widerstandsfähigkeit verlieren müsse und große Klüften entstehen würden, welche Alles verschlingen, was vorher auf der Erdscholle gerade sich befunden hätte.

Das Erdbeben selbst kennzeichnet sich als vulkanischer Natur, wie denn ja auch vom Vesuv her gewaltige Ausbrüche zur selben Zeit gemeldet worden sind. Klasterhohe Strahlen entspringen dem Erdinnern und die den Erdrissen entsteigenden Gase entzünden sich an der Luft. Lavaartige Ausströmungen wälzen sich bei Fran und Teoslivo an die Oberfläche und warme Quellen springen überall hervor. Die Ursache des Erdbebens wird, nach diesen Erscheinungen zu urtheilen, dadurch erklärt, daß große Gasmengen sich im Erd-